

Kontext

Der zweite Bund des Bieler Tagblatts

Titelgeschichte

Mit Magglingen auf Tuchfühlung gehen

Bundesamt für Sport Vor 75 Jahren hat die Eidgenössische Turn- und Sportschule in Magglingen ihren Betrieb aufgenommen. Die heutige Eidgenössische Hochschule für Sport Magglingen öffnet zur Feier mit Baspo-Direktor Matthias Remund diesen Samstag ihre Tore.

Patric Schindler

Vor 75 Jahren hat der Bundesrat beschlossen, eine eidgenössische Sportschule zu gründen. Anfänglich profitierten ausschliesslich junge Männer von diesem Angebot, heute kann die gesamte Schweizer Bevölkerung aus der Sportförderung des Bundes Kapital schlagen (siehe auch den Hintergrund-Artikel über das 75-Jahr-Jubiläum im BT vom 2. März dieses Jahres).

Die ehemalige Sportschule hat einen stetigen Wandel durchgemacht. Der grösste Umbruch erfolgte 1998, als der Bundesrat die Magglinger «Dachlösung» installierte. Fortan waren alle Sportförderaktivitäten des Bundes unter dem Dach des Bundesamts für Sport (Baspo) vereinigt: Die Sportschule, das Förderprogramm Jugend+Sport, die Infrastruktur mit Sportanlagen und Restauration sowie die Sportpolitik, die seither ebenfalls in Magglingen zuhause ist.

Das Baspo begeht das Jubiläumsjahr mit einem Publikumstag, der diesen Samstag von 9 bis 16 Uhr durchgeführt wird. An diesem Tag ist ein einmaliger Blick hinter die Kulissen des Magglinger Sportzentrums möglich. Abgerundet werden die Feierlichkeiten mit einem offiziellen Jubiläumsanlass am 6. November im Beisein von Bundesrätin und Sportministerin Viola Amherd.

Mittendrin statt nur dabei

Am Publikumstag ist die Fahrt mit der Magglingenbahn gratis – ebenso wie das Mittagessen zwischen 11 und 15 Uhr im Restaurant Bellavista und bei der Halle End der Welt. In Magglingen stehen nur sehr wenig Parkplätze zur Verfügung, deshalb hoffen die Organisatoren, dass möglichst viele Besucherinnen und Besucher mit dem öffentlichen Verkehr anreisen. Auch gehbehinderte Personen können am Publikumstag teilnehmen. Für sie wird ein Shuttle-Dienst betrieben.

Auf dem Weg durch die Gebäude und Aussenanlagen des Baspo erleben die Besucherinnen und Besucher, wie in Magglingen der Breiten- und der Leistungssport gefördert wird. Viele bekannte Sportlerinnen und Sportler sind am Publikumstag anwesend: Kilian Peier (Ski-springen), Marc Bischofberger (Skicross), Livio Wenger (Eisschnelllauf), Ramon Zenhäusern (Ski), Yanik Burren (Eishockey), André Heim (Eishockey), Alain Knuser (Bob), Rebecca Villiger



Für Baspo-Direktor Matthias Remund ist es ein Privileg, in Magglingen arbeiten zu dürfen.

PETER SAMUEL JAGGI

(Schiessen), Sina Frei (Mountainbike), Nicole Koller (Mountainbike) und Reto Indergand (Mountainbike).

Ebenfalls mit von der Partie in Magglingen sind Berni Schödler (Disziplinenchef Skispringen, Swiss Ski), Christian Wohlwend (Trainer HC Davos), Hippolyt Kempf (Olympiasieger in der Nordischen Kombination, heute Sportökonom am Baspo) und Werner Günthör (Olympia-Dritter und dreifacher Weltmeister im Kugelstossen, heute ist der Erlacher unter anderem Dozent an der Sportschule am Baspo).

Motivation ist spürbar

«Es ist ein Privileg, in Magglingen arbeiten zu dürfen», findet Matthias Remund, der seit 15 Jahren Baspo-Direktor ist. «Es ist jedes Mal eine Freude und eine Inspiration für mich, hier hinauf zu fahren. Die Aussicht auf das Seeland und auf die Alpen ist wunderbar.» Sie würde ihm eine Distanz zu gewissen Dingen geben.

Den 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Baspo dürfte es wohl ähnlich gehen. Jeder der Mitarbeiter betreibe Sport oder sei zumindest am sportlichen Geschehen interessiert. «Und spätestens hier oben weiss man, was es heisst, eine Passion zum Sport zu haben», ergänzt Remund. Diesen Sportsgeist, etwas mit Motivation und Begeisterung anzugehen, spüre er am Baspo jeden Tag. Viele Mitarbeiter seien nicht einfach durch Zufall nach Magglingen gekommen. «Sie haben sich das Ziel gesetzt, irgendeinmal hier oben zu arbeiten. Und das spürt man», meint Remund.

Viele Mitarbeiter des Baspo nutzen den Mittag, um Sport zu treiben. «Es gibt sogar ein ungeschriebenes Gesetz», sagt Remund. «Dieses besagt, dass man über den Mittag keine Sitzungen ansetzen soll.» Aber manchmal würden Sitzungen auch unbewusst ausgelagert. «Beim gemeinsamen Joggen oder beim Gespräch danach in der Garderobe können auch gute Ideen entstehen oder Lösungen gefunden werden», meint Remund, der in mehreren Sportarten zuhause ist. Er fährt Rollski, macht Krafttraining, joggt und ist gerne auf den Langlaufski.

Wo ist nach 15 Jahren Baspo Remunds Lieblingsort in Magglingen? «In all jenen Ecken von Magglingen, wo ich auf interessante Leute treffen und spannende Gespräche führen kann», sagt Remund.

Fortsetzung Seite 24

Die Sache mit dem Druck

Unser heutiges Arbeitsklima ist überhitzt und voller Hetze, findet Judith Giovannelli-Blocher.

Seite 28

Der Staat mordet mit

«Mörder unter uns» feiert heute in Bern Premiere. Das Theaterstück lehnt an Fritz Langs Kultfilm «M» an.

Seite 28

Die Sache mit dem Schutz

Die Hüte unserer Pilze haben eine wichtige Funktion: Sie schützen vor Regen und halten die Sporen trocken.

Seite 32

Der Fernseher hört mit

Neue TV-Modelle wollen mit Sprachassistenten und ausgefallenem Design für Aufmerksamkeit sorgen.

Seite 33

Titelgeschichte

Fortsetzung von Seite 23

Diesen Samstag öffnet das Baspo also seine Tore, aber im Prinzip herrscht in Magglingen immer ein «Tag der offenen Tür». Die Schweiz sei eine offene Gesellschaft, sagt Remund. Beim Baspo komme dies in einer eindrücklichen Art und Weise zum Tragen. Normalerweise könne man nicht einfach so in ein Bundesamt hineinspazieren. «Bei uns hingegen schon.»

In Magglingen ist es sogar möglich, ohne weiteres Spitzensportlerinnen und Spitzensportlern bei ihrem Training zuzuschauen. Bestes Beispiel sind die Kunstturnerinnen und Kunstturner, die in der Jubiläumshalle trainieren. Oft gönnen sich Wanderer und Mountainbiker eine Pause und schauen den Übungseinheiten zu. Für die Spitzensportler ist das völlig normal. In anderen Ländern werden Spitzensportler von der Aussenwelt im Training abgeschottet.

«Aber nicht nur diese offene Kultur zeichnet Magglingen aus», erklärt Remund. Es würde immer wieder Weltklasse-Athleten geben, die in Magglingen eine Verletzung auskurieren oder einen Trainingsaufbau machen. «Diese können sich in Magglingen völlig frei bewegen, gehen in die Mensa und setzen sich irgendwo an einen Tisch neben einem Baspo-Mitarbeiter, Sportler oder Studenten.

Und dann tritt ein weiteres ungeschriebenes Gesetz in Magglingen in Kraft. Nämlich, dass Baspo-Mitarbeiter keine Autogramme von Athleten sammeln. Allerdings beschränkt sich dies nicht nur auf die Baspo-Angestellten. In Magglingen ist es üblich, dass man die Sportler in Ruhe lässt. Ruhig wird es aber diesen Samstag in Magglingen kaum sein. «Wir wollen zeigen, wie der Breiten- und Leistungssport in Magglingen gefördert wird», sagt Remund.

Breit gefächertes Angebot

Die Besucherinnen und Besucher erwarten diesen Samstag ein breit gefächertes Programm. Sie treffen auf Sportlerinnen und Sportler, die trainieren oder einen Wettkampf bestreiten. Weiter erhalten sie Einblick in die Studiengänge der Magglinger Sporthochschule und können live kommentierte Ausbildungsstunden in der grössten Schweizer Sporthalle am «End der Welt» verfolgen.

Zudem erfährt man, wie Trainerinnen und Trainer ausgebildet werden. Bekannte Coaches berichten am Publikumstag über ihre Erfahrungen und beantworten Fragen der Besucherinnen und Besucher. Auch wer sich für moderne Leistungstests interessiert, kommt auf seine Kosten. So wird aufgezeigt, wie aus den Erkenntnissen der Magglinger Sportwissenschaft wirkungsvolle Dienstleistungen für Leistungssportler werden.

In einer Jubiläumsausstellung kann man in die 75-jährige Geschichte von Magglingen eintauchen. Und während eines Rundgangs verweilt man auch in den Restaurationsbereichen des Baspo und kann einen Blick in die Hotelzimmer, die Seminar- und Konferenzmöglichkeiten sowie den Werkhof werfen.

Und last but not least können sich die Besucherinnen und Besucher auch aktiv betätigen. So ist es möglich, bei einigen Posten selber mitzumachen (die Organisatoren empfehlen in diesem Fall, Sportkleidung mitzunehmen).

Infos: Weitere Informationen zum Publikumstag vom Samstag in Magglingen erhalten Sie auf www.baspo.admin.ch

In Magglingen wollen alle hoch hinaus

75-Jahr-Jubiläum Von der Sportschule zum Bundesamt für Sport. In Magglingen hat sich seit dem 3. März 1944 viel bewegt. Eines ist aber gleich geblieben: Die Leidenschaft, Sport zu treiben.

Für das Hürden-training braucht es nicht unbedingt Hürden. Den Beweis dazu lieferte die Eidgenössische Turn- und Sportschule. BILDER: BUNDESAMT FÜR SPORT



Solche Trainingsmethoden würden es heute wohl nicht in die Lehrbücher schaffen.



Der Leistungsdiagnostik wurde in Magglingen schon früher viel Beachtung geschenkt.



Magglingen war schon immer auch eine Wintersport-Destination.



Auch Wassersport haben sich die Magglinger auf die Fahne geschrieben.



So sieht ein Teil des Geländes des Bundesamts für Sport heute in Magglingen aus.

Titelgeschichte

«Ich mag die Doppelbelastung»

Kunstturnen Caterina Barloggio ist Kunstturnerin und Studentin der Sportwissenschaften in Magglingen. Wie bringt die 23-jährige Tessinerin beides unter einen Hut?

Patric Schindler

Caterina Barloggio ist im Tessin aufgewachsen. 2011 zog sie nach Biel, um unter professionellen Bedingungen in Magglingen als Kunstturnerin zu trainieren. Nach eineinhalb Jahren kehrte sie wieder in den Süden der Schweiz zurück. Seit 2016 ist sie wieder als Kunstturnerin und als Sportstudentin in Magglingen. Vielleicht wird sie schon im nächsten Jahr den Bachelor-Abschluss in der Tasche haben. «Ich muss immer schauen, dass ich mein Studium auf meine Trainings und Wettkämpfe abstimmen kann. Deshalb ist es schwierig zu sagen, wann ich damit fertig sein werde.» Im ersten Jahr sei das Studium für alle Studentinnen und Studenten gleich, dann muss man sich entscheiden, ob es in Richtung Management oder Didaktik geht. «Ich habe mich für die Didaktik entschieden.»

Im Kunstturnen will die 23-Jährige noch ein paar Jahre auf diesem Niveau turnen. «Im Spitzensport schaue ich von Jahr zu Jahr. Ich habe grossen Spass am Training und an den Wettkämpfen», sagt Barloggio. Allzu sehr an das Leben nach dem Studium und dem Spitzensport denkt die in Biel lebende Tessinerin noch nicht. Gerne würde sie sich einmal einen langersehten Traum erfüllen. «Ich wollte schon immer als Artistin im Zirkus arbeiten. Es ist zwar sehr schwierig, dorthin zu kommen. Ich möchte es aber versuchen», sagt sie. Was genau sie dann im Zirkus machen möchte, weiss sie nicht. «Es wird dann bei den Castings geschaut, für was man sich eignen könnte.»

Jeder Tag ist mit Sport und Studium gut ausgefüllt

Bevor sie die Zelte in Magglingen abbrechen wird, muss sie noch eine beachtliche Doppelbelastung meistern. Falls die Schule auf dem Tagesprogramm steht, studiert sie zwischen 8 und 10 Uhr, danach trainiert sie von 10.45 Uhr bis 12.45 Uhr in der Jubiläumshalle. Je nach Stundenplan kann es sein, dass Barloggio zwischen 13.15 Uhr und 15 Uhr nochmals die Schulbank drückt.

Am Nachmittag findet dann die zweite Trainingseinheit von 15.30 Uhr bis zirka um 17.30 Uhr statt. Wie lange die zweite Trainingseinheit dauern würde, hänge davon ab, ob man sich in der Wettkampfsaison befindet. In der Vorbereitungsphase trainieren die Kunstturnerinnen zum Teil bis in den Abend hinein. Danach geht

Eine Führung für den Kunstführer

Zum Jubiläum erscheint ein Kunstführer der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte. Das Büchlein bildet ein Stück Schweizer Zeit- und Architekturgeschichte des 20. Jahrhunderts ab. Das BT publiziert in der Ausgabe vom Samstag einen Artikel darüber. Am Publikumstag vom Samstag leiten die Autoren des Kunstführers eine Führung durch die Anlagen. Der Eintritt ist frei, die Teilnahme ist ohne Anmeldung möglich. Der Start erfolgt um 13 Uhr bei der Terrasse des Hochschulhauptgebäudes, die Führung dauert anderthalb Stunden. *tg*



Auch als Studentin ist Caterina Barloggio ehrgeizig. BILDER: MATTHIAS KÄSER

es wieder zurück nach Biel. Dort geht es nicht nur darum, das auf dem Programm und je nachdem muss sie auch noch fürs Studium lernen.

Wie schwierig ist es für sie, Spitzensport und Studium unter einen Hut zu bringen? «Bislang bereitet mir die Doppelbelastung keine Probleme. Ich mag es sogar, wenn mein Tagesprogramm gut gefüllt ist, denn ich will auf keinen Fall, dass Langeweile aufkommt», sagt Barloggio. Freizeit habe sie genug. Das Studium in Magglingen erlaube es ihr auch, manchmal die Prioritäten anders zu setzen. «Wenn ich spüre, dass ich mehr Zeit für den Sport brauche, stecke ich ein wenig mit dem Studium zurück», sagt das Mitglied der Nationalmannschaft im Kunstturnen. Diese Möglichkeit der Flexibilität sei für sie als Spitzensportlerin sehr wichtig.

Barloggio spricht von einer Win-win-Situation, wenn man sie auf die Doppelbelastung anspricht. «Nur auf die Karte Spitzensport zu setzen, könnte ich nicht. Es braucht für mich noch eine Abwechslung zum Training und zu den Wettkämpfen», erklärt sie. Andererseits könne sie beim Studieren von Spitzensport

ein wenig abschalten. Und dabei geht es nicht nur darum, das sich der Körper, sondern auch der Kopf vom doch beachtlichen Trainingspensum der Kunstturnerin erholt. Die Tessinerin trainiert meistens zweimal pro Tag. Nur sonntags ist kein Training angesetzt. «Manchmal wird es mir an diesem Tag sogar langweilig», sagt sie. Dann schlage für sie die Stunde, um auch mal ihre zweite Heimat, das Seeland, zu erkunden. «Ich mag Magglingen, Biel und den Bielersee», sagt Barloggio, die sehr gut Italienisch, Französisch und Deutsch spricht. Sie könne sich gut vorstellen, länger im Seeland zu wohnen.

Nur selten wird die Doppelbelastung zu gross

Manchmal stösst Barloggio mit dem Studium und dem Spitzensport an ihre Grenzen. «Zum Beispiel im vergangenen Juni musste ich zahlreiche Prüfungen schreiben und zudem hatten wir noch Wettkämpfe. Aber solche Phasen gibt es nur selten», sagt die Spitzensportlerin. Pro Woche trainiert sie zwischen 20 und 25 Stunden in der Jubiläumshalle.

Jene Halle also, in der sich die Kunstturnerinnen und Kunstturner für die Wettkämpfe vorbereiten, ist ihr zweites Wohnzimmer. Das dürfte noch zwei oder drei Jahre lang der Fall sein. «Als 23-jährige Kunstturnerin ist man ja nicht mehr die Jüngste», sagt Barloggio. Im Gegensatz zu anderen Sportarten gehört sie in diesem Alter schon zu den Teamseñiorinnen. «Es ist schon ein spezieller Gedanke, wenn ich an den Rücktritt denke. Seit ich sechs Jahre alt bin, turne ich. Und dann einmal nicht mehr diesen Sport ausüben, muss schon speziell sein», erklärt sie. Es gab aber auch schon Momente in ihrer sportlichen Laufbahn, in der sie ans Aufgeben gedacht hat. «Ich denke, solche Momente hat jede Spitzensportlerin. Oftmals spielen Verletzungen eine Rolle. Aber zum Glück ist das nicht oft der Fall», sagt Barloggio, die von einer Teilnahme an den Olympischen Spielen in Tokio im nächsten Jahr träumt. «Auch wenn es schwierig sein wird, sich für Japan zu qualifizieren.»

ner für die Wettkämpfe vorbereiten, ist ihr zweites Wohnzimmer.

Das dürfte noch zwei oder drei Jahre lang der Fall sein. «Als 23-jährige Kunstturnerin ist man ja nicht mehr die Jüngste», sagt Barloggio. Im Gegensatz zu anderen Sportarten gehört sie in diesem Alter schon zu den Teamseñiorinnen. «Es ist schon ein spezieller Gedanke, wenn ich an den Rücktritt denke. Seit ich sechs Jahre alt bin, turne ich. Und dann einmal nicht mehr diesen Sport ausüben, muss schon speziell sein», erklärt sie. Es gab aber auch schon Momente in ihrer sportlichen Laufbahn, in der sie ans Aufgeben gedacht hat. «Ich denke, solche Momente hat jede Spitzensportlerin. Oftmals spielen Verletzungen eine Rolle. Aber zum Glück ist das nicht oft der Fall», sagt Barloggio, die von einer Teilnahme an den Olympischen Spielen in Tokio im nächsten Jahr träumt. «Auch wenn es schwierig sein wird, sich für Japan zu qualifizieren.»

In Magglingen zu sein, bedeutet ihr viel

Für Barloggio ist Magglingen mehr als nur ein Ort zum Trainieren und Studieren. «Ich bin gerne hier. Schon nur die Aussicht ist wunderbar», sagt die 23-Jährige. Hier könne man Ruhe finden und Energie tanken. Man müsse anpassen, dass dies nicht zu einer Selbstverständlichkeit wird. Es sei in jeder Beziehung ein Privileg, in Magglingen zu trainieren und zu studieren. Früher wohnte sie hier auf 875 m über Meer, inzwischen hat sie mit ihrer Trainingskollegin Giulia Steingruber in Biel eine WG. Mit ihr gehört sie auch zu den ältesten Kunstturnerinnen in der zwölfköpfigen Trainingsgruppe. «Der Zusammenhalt ist sehr gut», sagt Barloggio. Wenn man so viele Stunden zusammen trainiert, verbinde das natürlich schon, auch wenn die meisten Kunstturnerinnen in der Freizeit ihren eigenen Weg gehen würden.

Dass die Trainings für alle interessierten Zuschauer offen sind, stört sie nicht. Während den Einheiten kommen oft Wanderer in die Jubiläumshalle und gönnen sich eine Pause. «Ich freue mich, wenn sich Leute für unseren Sport interessieren», sagt Barloggio.

Und wer weiss, vielleicht werden die Wanderer die Tessinerin dereinst nicht unter einem Dach beim Ausüben eines Kunststücks bewundern können, sondern unter einem grossen Zelt.



Caterina Barloggio beim Training auf dem Schwebeballen in der Jubiläumshalle.